

Bericht
zur Inspektion

des
Lilienthal-Gymnasiums
06Y10

Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	9
2.4 Unterrichtsprofil	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	31

Vorwort

Die Inspektion des Lilienthal-Gymnasiums wurde im Februar/März 2018 durchgeführt. Das Inspektionssteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulmarge
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Lilienthal-Gymnasiums wurde somit folgendes zusätzliches Qualitätsmerkmal:

- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Lilienthal-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 3.1 Beteiligung
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Lilienthal-Gymnasium liegt im Bezirk Steglitz-Zehlendorf im Ortsteil Lichterfelde. Es ist umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die Schülerinnen und Schüler kommen fast ausschließlich aus dem Bezirk. Die Schule ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Rund 700 Jugendliche besuchen die Schule, der Anteil der Lernenden nichtdeutscher Herkunftssprache sowie der Eltern, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, bleibt weiterhin gering. Die Jahrgänge sieben bis zehn sind vierzünftig, zwei Sprachlernklassen für Schülerinnen und Schüler mit geringen deutschen Sprachkenntnissen (Willkommensklassen) sind eingerichtet.

Die Schulleiterin ist seit sechs Jahren im Amt, der stellvertretende Schulleiter übt seine Funktion seit Anfang 2013 aus. Die Fachbereichsleitungen bzw. Fachleitungen sind fast alle besetzt. 63 Lehrkräfte arbeiten an der Schule. Die Zusammensetzung der Lehrkräfte hat sich seit der letzten Inspektion verändert, inzwischen ist etwa die Hälfte des Kollegiums neu an der Schule.

Mit Eintritt in Klasse 7 können Schülerinnen und Schüler ein bilinguales Angebot mit der Fremdsprache Englisch wählen. In diesem Zweig wird in den Klassenstufen sieben und acht der Englischunterricht einstündig verstärkt. In der neunten und zehnten Jahrgangsstufe wird dann das Fach Geschichte in englischer Sprache unterrichtet. Für das seit 2003 bestehende, auf Medienbildung ausgerichtete Schulprofil gibt es seit dem Schuljahr 2016/2017 ein neues Konzept. Die bis dahin ab der siebten Klasse bestehenden „Neigungsklassen“ (Naturwissenschaften, Medien, Kunst) wurden zugunsten eines zweistündigen Unterrichtsangebotes für die siebte Jahrgangsstufe „KoMIT“ (Kommunikation, Medien, ITG) aufgegeben. Zusätzlich ergeht die Verpflichtung für die einzelnen Fächer, verbindliche Unterrichtsprojekte mit Bezug zum Schulprofil durchzuführen. Eine Wahlmöglichkeit für Schülerinnen und Schüler hinsichtlich individueller Interessen und Begabungen besteht weiterhin mit der Einführung eines dreistündigen Wahlunterrichts in den Bereichen Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Künsten und dritter Fremdsprache im achten Jahrgang.

Zur Durchführung des bilingualen Angebots sowie für die Umsetzung des Schulprofils erhält die Schule eine zusätzliche Ausstattung von rund 50 Unterrichtsstunden. Ab Klasse acht kann als dritte Fremdsprache Französisch, Italienisch oder Latein gewählt werden.

Die Sporthalle des Lilienthal-Gymnasiums wird z. Zt. saniert. Die Schule weicht auf umliegende Sporthallen aus. Diese sind fußläufig in rund 15 Minuten zu erreichen.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zu Schülerzahlen und den Abschlussergebnissen (Mittlerer Schulabschluss (MSA), Abitur) sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Lilienthal-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

1.2 Standort

Das 1895 gebaute Lilienthal-Gymnasium wurde seit der letzten Inspektion in Teilbereichen saniert. Dabei wurde das baufällige neugotische Eingangsportal des dreigeschossigen großen Altbaus unter Berücksichtigung des alten Erscheinungsbildes saniert und ist nun wieder uneingeschränkt nutzbar. Zum Schulgelände gehört ein direkt an den Altbau angeschlossener Neubau sowie eine über den Schulhof zu erreichende „Villa“, ein großer mit diversen Aufenthaltsmöglichkeiten ausgestatteter Schulhof sowie eine Turnhalle. Die Turnhalle wird während des laufenden Schulbetriebs saniert, mit ihrer Fertigstellung ist im Sommer 2019 zu rechnen. Weitere Sanierungsarbeiten im Rahmen von zehn Millionen Euro sind veranschlagt. Das betrifft insbesondere die Oberstufenräume, Fenster, Dächer, Elektroinstallationen und Toiletten.

Da eine Reihe von Sanierungsarbeiten abgeschlossen ist, zeigt sich die Schule inzwischen in vielen Bereichen aufenthaltsfreundlich, sauber und gut mit Fach- und Klassenräumen ausgestattet. Das betrifft z. B. die naturwissenschaftlichen Räume, die inzwischen dem neuesten Standard entsprechen und darüber hinaus eine Vielzahl von Aquarien und Terrarien haben. Im Verwaltungsbereich befinden sich Schautafeln, Grafiken, Aushänge, Schülerarbeiten, ein Schülerbriefkasten, wegweisende Beschilderungen sowie aktuelle Vertretungspläne. Während die Verwaltung mit den Räumen der Schulleitung im Erdgeschoss liegt, befindet sich das Lehrkräftezimmer mit PC-Arbeitsplätzen im ersten Stock. Inzwischen sind im Grunde alle Klassen- und Fachräume mit digitalen Medien (interaktive Whiteboards oder Beamer mit Laptop) ausgestattet. Insgesamt kann die Schule auf rund 40 interaktive Whiteboards sowie 80 internetfähige Computer zurückgreifen.

Die Sanierung der Sanitäreinrichtungen in der Sporthalle ist erfolgt, gleichfalls die Reparatur und der teilweise Austausch schadstoffhaltiger Deckenplatten. Während die Toiletten im Neubau in einem gepflegten und sauberen Zustand sind, bleiben sie im Altbau zum großen Teil renovierungsbedürftig und insbesondere die Lehrkräftetoilette im Erdgeschoss ist veraltet. Die Aula im Altbau, obwohl renovierungsbedürftig, kann weiter für Aufführungen, Veranstaltungen und Konferenzen genutzt werden. Der Neubau mit einem Fahrstuhl ist barrierefrei. Im Neubau liegen teilweise sehr weiträumige, helle Unterrichtsräume mit großen Fensterfronten.

Der Schulhof ist durch das „grüne Klassenzimmer“ erweitert worden. Dieses wird als Aufenthaltsbereich, aber auch für unterrichtliche Zwecke genutzt. In der „Villa“ befinden sich weiterhin die Bibliothek sowie Räumlichkeiten für die Seniorpartner³. Eine kleine Fläche vor der Villa ist als „Handy-Zone“ ausgewiesen.

In der schuleigenen, renovierten Mensa im Altbau, die einen hellen und freundlichen Eindruck macht, gibt es ein Angebot an frischen Speisen und Getränken für ein Frühstück oder Mittagessen. Die Mensa ist nicht nur in den Pausen stark nachgefragt, auch in Freistunden bzw. bei Wartezeiten, z. B. auf Arbeitsgemeinschaften, wird sie genutzt.

³ „Seniorpartner“ sind Senioren, die die Schule ehrenamtlich unterstützen.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- konstruktives und offenes Arbeitsklima, das eine breit angelegte Beteiligung ermöglicht
- Schulleiterin mit klaren Vorstellungen zur Schulentwicklung
- fachübergreifende Unterrichtsangebote im Rahmen des Schulprofils
- durchgängige, aufeinander abgestimmte Angebote zur Berufs- und Studienorientierung

Entwicklungsbedarf

- Unterrichtsentwicklung bezogen auf innere Differenzierung und selbstständiges Lernen, insbesondere in der Sekundarstufe I

2.2 Erläuterungen

Das schulische Klima am Lilienthal-Gymnasium ist geprägt von Offenheit und gegenseitigem Vertrauen. Alle Beteiligten pflegen einen zuvorkommenden und hilfsbereiten Umgang. Sowohl der Schulleitung als auch dem Kollegium sind eine demokratische Grundhaltung und die Einbeziehung aller in schulische Prozesse wichtig. Trotz einer sich schnell verändernden Zusammensetzung des Kollegiums in den letzten Jahren besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Lehrerinnen und Lehrern. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte bringen sich gemeinsam in schulische Belange ein und tauschen sich in den Gremien, beispielsweise in den Fachkonferenzen, kritisch miteinander aus. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern engagieren sich insbesondere auch im Bereich des Schullebens, z. B. im Rahmen der Organisation von Musikveranstaltungen und Schüleraustauschen.

Für eine aktive Vertretung der Schülerschaft setzt sich die Schule beispielsweise mit der Durchführung von Seminaren ein, an denen alle Klassensprecherinnen und -sprecher teilnehmen. Die Einführung einer „Handy-Zone“ auf dem Schulhof geht beispielsweise auf eine Initiative aus der Schülerschaft zurück. Die Jugendlichen beteiligten sich außerdem an der Einführung des Schulplaners und der Entwicklung eines neuen Schullogos. Schließlich spielen sie bei der jährlichen Verleihung des Schulpreises eine zentrale Rolle. Die Elternschaft war wesentlich an der Entwicklung des schulischen Leitbildes beteiligt. Beiträge von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern erfahren in den Gremien meist große Akzeptanz durch das Kollegium und die Schulleiterin. Sie ist bestrebt diese umzusetzen, macht Grenzen der Umsetzung transparent bzw. stellt notwendige Bedingungen.

Die Schulleiterin genießt hohes Ansehen bei allen an der Schule beteiligten Gruppen. Sie nennt als eine Grundlage ihres Leitungshandelns Vertrauen in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies gilt insbesondere für die Fachbereichs- bzw. Fachleitungen sowie die erweiterte Schulleitung zur Steuerung schulischer Prozesse und zeigt sich zum Beispiel darin, dass sie Raum und Zeit für fachliche Diskussionen lässt und Wert auf Initiativen aus dem Kollegium legt. Mit Fachleiterinnen und Fachleitern führt sie Gespräche und trifft Zielvereinbarungen. Sie selbst bezieht in diesem Rahmen klar Stellung. In Konfliktsituationen sucht sie das Gespräch mit allen Betroffenen und trägt auf diese Weise zu konstruktiven Lösungen bei. Die Zusammenarbeit mit dem stellvertretenden Schulleiter gestaltet sich vertrauensvoll auf der Basis einer transparenten Aufgabenverteilung. Den Generationenwechsel im Kollegium hat die Schulleiterin deutlich als Herausforderung im Blick, bei der es darum geht, vor-

handenes Wissen und die pädagogische Haltung der Schulgemeinschaft innerhalb des Kollegiums weiterzugeben. Schwerpunkt ihrer Schulentwicklungsarbeit der letzten Jahre lag auf der Veränderung des Angebots für die 7. und 8. Klassen.

Gemeinsames Ziel der Schulleitung und des Kollegiums ist, Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvollen, kritisch handelnden und kompetenten Menschen zu bilden. Dieses Erziehungs- und Bildungsverständnis drückt sich auch in den konzeptionellen Veränderungen aus. Seit der letzten Inspektion im Jahre 2012 wurde die Profilbildung der Schule an die sich verändernden Umstände wie beispielsweise das Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans mit der verbindlichen Vorgabe zur Erstellung eines Mediacurriculums angepasst. Dabei ging die Schule auch mit einem damals festgestellten Entwicklungsbedarf bezüglich der Neigungsklassen um. Grundlage für die Anpassungen war u. a. eine schulinterne Evaluation zum Schulprofil und zu den Neigungsklassen. Der Schulleiterin ist es wichtig, dass durch die starke Einbindung des Kollegiums in Form einer AG „Neues Konzept Lilienthal-Gymnasium“, durch Studientage oder Evaluationen Entscheidungen zustande kommen, die von einer möglichst breiten Basis getragen werden. Am Ende des Reflexionsprozesses stand die Auflösung der Neigungsklassen bei gleichzeitiger Beibehaltung des bilingualen Zweiges. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Anfang ihrer schulischen Laufbahn am Gymnasium so mehr Zeit erhalten, sich zu orientieren. Sie sollen sich nicht zu früh auf eine bestimmte Schwerpunktsetzung festlegen müssen, sondern sich ausprobieren und eigenständig ihre Interessen und Begabungen kennenlernen. Ab der 8. Jahrgangsstufe haben sie die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen und Neigungen entsprechende Schwerpunkte für ihre Schullaufbahn zu setzen. Gleichzeitig stärkte die Schule die Profilbildung im Bereich Kommunikation und Medien durch die Aufnahme des zweistündigen fächerverbindenden Unterrichtsangebots „KoMIT“ für alle 7. Klassen seit dem Schuljahr 2016/2017.

Das neue Unterrichtsangebot „KoMIT“ zielt nicht nur auf das Erlernen des sicheren Umgangs mit digitalen Medien, sondern v. a. auf die Förderung der kommunikativen Kompetenzen der Jugendlichen sowie die verantwortungsvolle und reflektierte Mediennutzung. Die praktische Arbeit am Computer wird mit Inhalten aus den großen Themenfeldern Kommunikation und Medien verknüpft. Darüber hinaus vertiefen fachübergreifende und verbindlich durchzuführende Unterrichtsprojekte die Auseinandersetzung mit kommunikations- bzw. medienbezogenen Themen auch in den anderen Jahrgängen, z. B. wenn Schriftrollen wie im antiken Rom hergestellt werden oder die Lernenden im Fremdsprachenunterricht Videoclips produzieren. Außerunterrichtliche Angebote spiegeln ebenfalls das Schulprofil wider. So debattieren beispielsweise besonders interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler im Rahmen der „Berlin Debate Competition“ in englischer Sprache oder veröffentlichen innerhalb der einjährigen Zeitungsprojekte „Jugend schreibt“ eigene Artikel.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt der Schulentwicklung ist die Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Die Fachbereichs- und Fachleitungen haben sich auf eine für alle Fächer verbindliche Matrix geeinigt, in der Bezüge zu Sprach- und Medienbildung, den übergreifenden Themen sowie fachübergreifende Schwerpunkte enthalten sind. Für fast alle Fächer liegen Festlegungen hinsichtlich der Standards und Kompetenzen in Verbindung mit Inhalten und Themen vor. Für die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans finden sich im schulinternen Curriculum fachbezogene Vereinbarungen. Diese wurden in je einer Übersicht zur Sprach- und Medienbildung jahrgangs- und fachbezogen gegenübergestellt. Eine diesbezügliche Abstimmung zwischen den Fachbereichen zu konkreten Beiträgen der verschiedenen Fächer bzw. in den Jahrgängen zur Kompetenzentwicklung liegt noch nicht vor.

Die Unterrichts Atmosphäre ist von einem freundlichen und respektvollen Umgang geprägt, wobei sich die Lehrkräfte Schülerinnen und Schülern in einer offenen und unterstützenden Haltung zuwenden. Dabei entsteht fast durchgängig eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Regeln bzw. Absprachen zum Verhalten der Lernenden im Unterricht wenden die Lehrkräfte individuell an. Sie strukturieren die Unterrichtsstunden meist klar und geben der Lerngruppe häufiger als zum Zeitpunkt der letzten Inspektion Hinweise über den geplanten Verlauf und zu den angestrebten Unterrichtszielen. Ebenso werden diese Ziele am Ende einer Stunde oder Arbeitsphase mit den Schülerinnen und Schülern nun öfter besprochen. Möglichkeiten, gezielt über das eigene Lernen nachzudenken oder anderen eine

Rückmeldung zu deren Ergebnissen zu geben, sind allerdings selten Teil der Unterrichtsgestaltung. In der Arbeit am Unterrichtsstoff sind neben den mehrheitlich von der Lehrkraft gesteuerten frontalen Phasen und der Einzelarbeit die Partner- und Gruppenarbeit ein fester Bestandteil der Unterrichtsgestaltung. Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorherigen Inspektion hat die Partnerarbeit deutlich zugenommen, wobei es nun weniger Gruppenarbeit gibt. Der Redeanteil der Lernenden ist in über der Hälfte der Unterrichtsstunden hoch. Lehrerinnen und Lehrer achten individuell unterschiedlich stark auf die gezielte Anwendung der Bildungssprache. Das sprachliche Niveau der Jugendlichen ist überwiegend hoch. Der Umgang mit Leistungsheterogenität im Sinne eines Angebotes an Aufgabenstellungen, die sich an individuellen Leistungsständen innerhalb der Lerngruppe orientieren, ist weiterhin nicht sehr ausgeprägt. Schülerinnen und Schüler können nun zwar etwas häufiger zwischen verschiedenen Aufgabenstellungen wählen bzw. die Reihenfolge der Bearbeitung selbst bestimmen, die Aufgabenformate sind aber weniger differenziert hinsichtlich verschiedener Herangehensweisen an einen Stoff bzw. verschiedener Anforderungsniveaus. Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, sich in den Arbeitsphasen auszutauschen, wobei aber seltener ausdrücklich Teamarbeit, mit zum Beispiel verschiedenen Rollen in einer Gruppe, eingefordert wird. In etwa einem Drittel des Unterrichts suchen die Lernenden selbstständig nach Informationen zu einem Thema oder einer Aufgabenstellung. Die Lehrkräfte nutzen digitale Medien phasenweise, um Unterrichtsstoff anschaulicher darzustellen, der Einbezug digitaler Medien in Recherchearbeit ist gering ausgeprägt. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Ergebnisse im Bereich der Individualisierung der Lernprozesse in der Sekundarstufe II positiv entwickelt haben und über dem Durchschnitt der Ergebnisse für die Schulart liegen.

Am Lilienthal-Gymnasium beginnt die systematische Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler bereits in den 7. und 8. Klassen mit der Teilnahme am Girls' und Boys' Day⁴. Die individuell gemachten Erfahrungen der Jugendlichen an diesem Tag werden allen Interessierten zugänglich gemacht. Bereits seit dem Schuljahr 2009/2010 beteiligt sich die Schule am „Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung“⁵. In Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter sowie der Bundesagentur für Arbeit wird mit den Jugendlichen an konkreten Anschlussperspektiven für den Übergang Schule - Beruf gearbeitet. Sie erhalten in verschiedenen Modulen in der Sekundarstufe I die Gelegenheit, kontinuierlich ihre individuellen Stärken und Interessen zu reflektieren und darauf aufbauend Bewerbungen zu verfassen. Im 9. Jahrgang steht das Berufspraktikum, das umfassend vor- und nachbereitet wird, im Mittelpunkt. Der jährlich stattfindende Studientag „Studium und Beruf“ für die Sekundarstufe II stellt einen weiteren Höhepunkt der Berufs- und Studienorientierung dar. Unter Einbindung der Eltern und Ehemaligen stellen u. a. Hochschulen und Betriebe ein breites Spektrum an Berufen vor. Der Ergänzungskurs „Studium und Beruf“, in dem sich die Schülerinnen und Schüler vertiefend mit Studienmöglichkeiten und Berufsfeldern auseinandersetzen, ergänzt das Angebot in der Qualifikationsphase.

⁴ Beim Girls' und Boys' Day handelt es sich um einen bundesweiten Aktionstag, an dem Mädchen und Jungen die Möglichkeit geboten wird, Berufsfelder kennenzulernen, die außerhalb einer traditionellen Orientierung liegen.

⁵ Dieses Landesprogramm wird in gemeinsamer Verantwortung des Landes Berlin und der Bundesagentur für Arbeit umgesetzt.

2.3 Qualitätsprofil⁶

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	1.1 Schulprogramm	B	*
	1.2 Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
	2.1.a Sprachbildung	*	B
	2.1.b Medienbildung	*	A
	2.2 Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
	2.3 Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	3.1 Beteiligung	A	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
	4.4 Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2017/2018
	E.3 Berufs- und Studienorientierung	*	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁶ Das Qualitätsprofil des Lilienthal-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

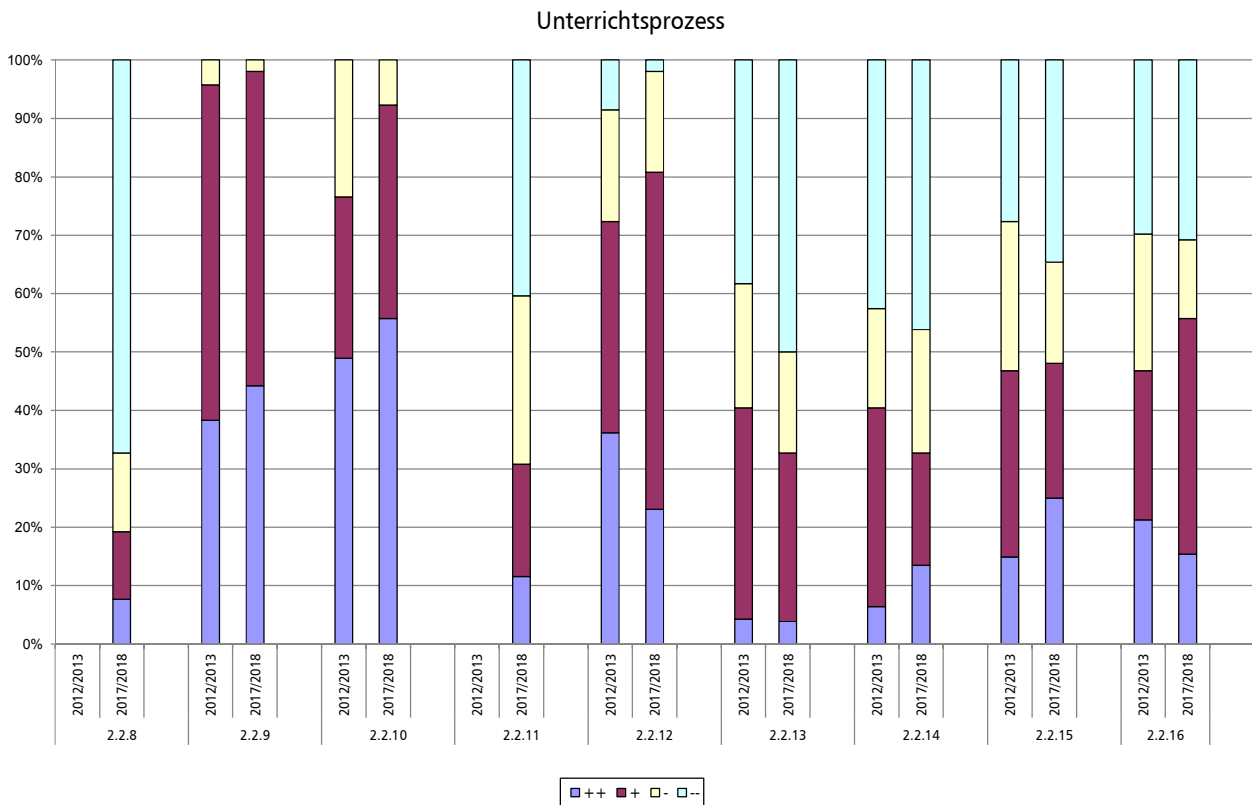
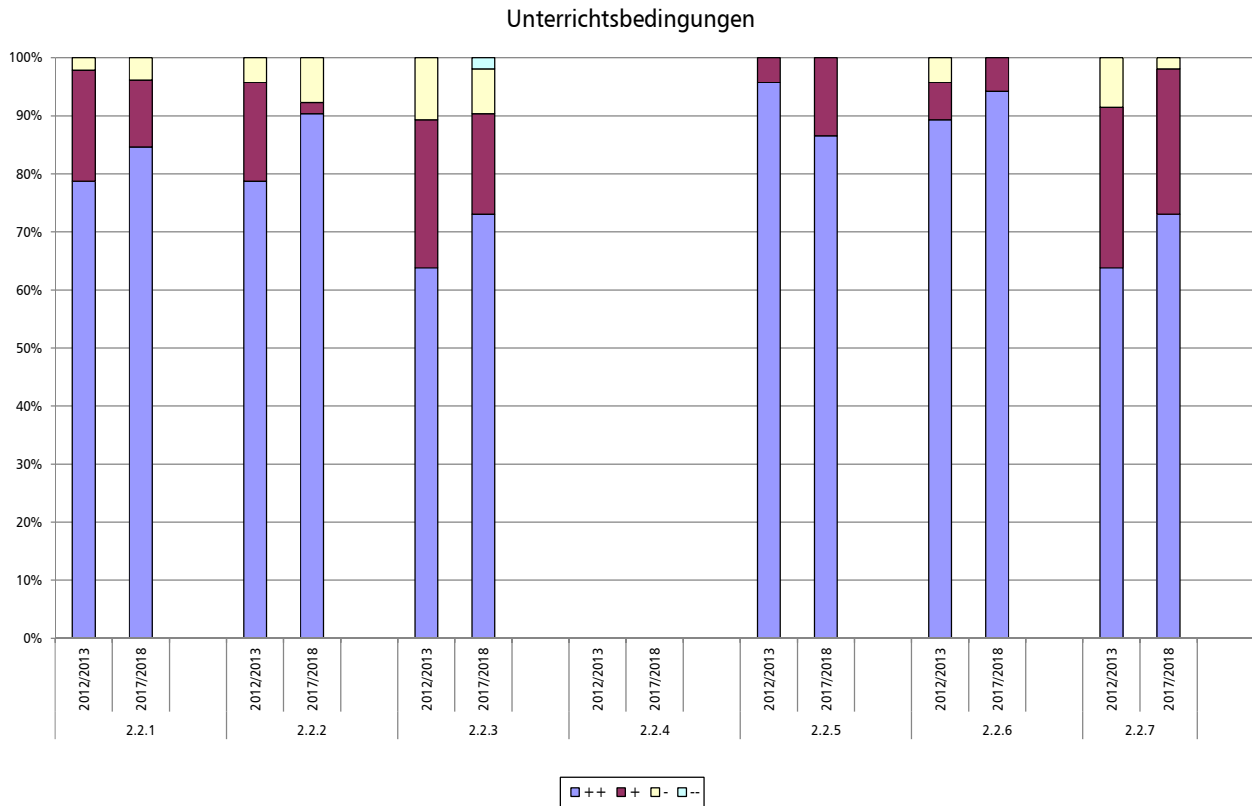
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁷	
					2012/2013	2017/2018
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	85 %	12 %	4 %	0 %	3,77	3,81
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	90 %	2 %	8 %	0 %	3,74	3,83
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	73 %	17 %	8 %	2 %	3,53	3,62
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	nicht bewertet				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	87 %	13 %	0 %	0 %	3,96	3,87
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	94 %	6 %	0 %	0 %	3,85	3,94
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	73 %	25 %	2 %	0 %	3,55	3,71
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2017/2018
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	8 %	12 %	13 %	67 %	*	1,60
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	44 %	54 %	2 %	0 %	3,34	3,42
2.2.10 Methodenwahl	56 %	37 %	8 %	0 %	3,26	3,48
2.2.11 Medienbildung	12 %	19 %	29 %	40 %	*	2,02
2.2.12 Sprachbildung	23 %	58 %	17 %	2 %	3,00	3,02
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2017/2018
2.2.13 Innere Differenzierung	4 %	29 %	17 %	50 %	2,06	1,87
2.2.14 Selbstständiges Lernen	13 %	19 %	21 %	46 %	2,04	2,00
2.2.15 Kooperatives Lernen	25 %	23 %	17 %	35 %	2,34	2,38
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	15 %	40 %	13 %	31 %	2,38	2,40

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

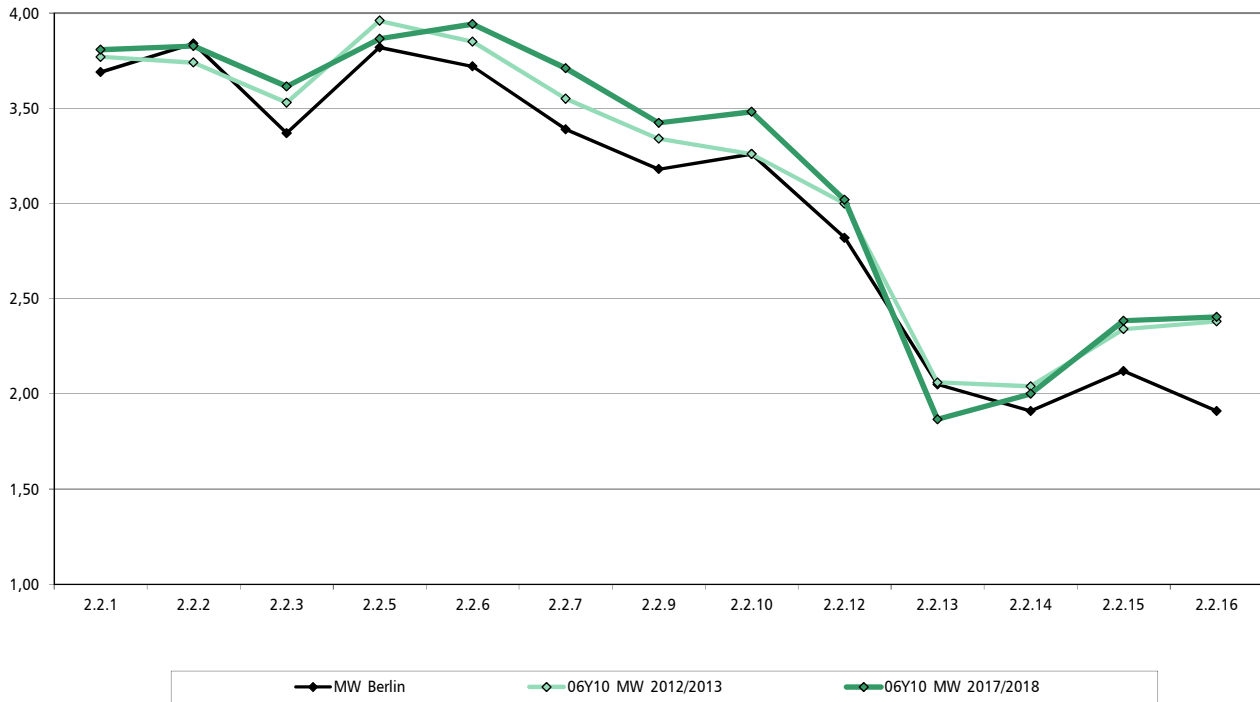
⁷ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

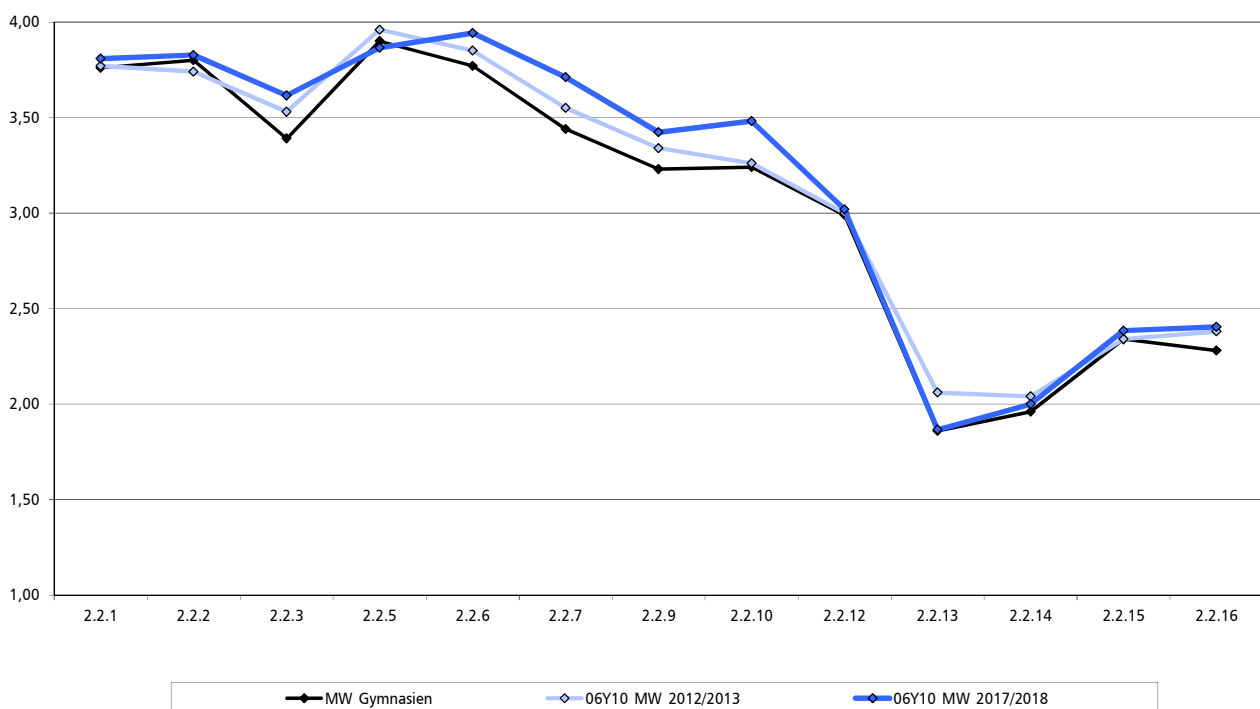


2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart



3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	52
-----------------------------------------------------------	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	21	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	3	16	10	4	17	2
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			20			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	5

eingesetzte Medien⁸

neue bzw. digitale Medien

29 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
48 %	interaktives Whiteboard
6 %	Dokumentenkamera
4 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

42 %	Tafel/Whiteboard
6 %	OHP
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
10 %	Audiomedien

Printmedien

37 %	Fachbuch/Lehrbuch
2 %	ergänzende Lektüre
10 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

63 %	Heft/Hefter/Arbeitsblatt
69 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
37 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
6 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁹

4 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
27 %	Anleitung durch die Lehrkraft
46 %	Unterrichtsgespräch
13 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
15 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
12 %	Brainstorming
4 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
65 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
31 %	Üben/Wiederholen
19 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
2 %	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
8 %	Entwerfen/Planen
10 %	Untersuchen/Analysieren
6 %	Experimentieren
2 %	Konstruieren/Produzieren
-	Bewegungs- /Entspannungsübungen
6 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	94 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹⁰	69 %	29 %	37 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 87 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁰ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Onlinebefragung	vom 04.12.2017 bis 08.01.2018
Vorgespräch	16.01.2018
52 Unterrichtsbesuche	27.02.2018 und 01.03.2018
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	27.02.2018
Schulrundgang	16.01.2018
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹¹	27.02.2018
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 9 Erziehungsberechtigten	
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	01.03.2018
Gespräche mit der Sekretärin und dem Hausmeister	27.02.2018
Präsentation des Berichts	Juni 2018

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Sturm
stellvertretender Schulleiter	Herr Beyer

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	2
Fachleitung	7	6

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	63
Lehramtsanwärterinnen und -anwärter	10

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,6 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Hausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Mückisch
Schulaufsicht	Frau Waldschütz

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹²	++		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	+		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	+		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹² Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungskoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	-
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Mediennutzung statt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	92 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	79 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	62 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	29 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	88 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	12 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	60 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	71 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	17 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	8 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	38 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	37 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	65 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	58 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	88 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	87 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	56 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	6 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	12 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	10 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs-Fremd-, bzw. der Fachsprache.	56 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (36,5 %) bzw. zum Leseverstehen (25,0 %).	46 %
	4. Der Unterricht enthält umfassende Sprechanlässe (42,3 %) bzw. Schreibenanlässe (21,2 %).	50 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	54 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	40 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	13 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	38 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	25 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	19 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	33 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	27 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	29 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	62 %
	2. kooperieren miteinander.	48 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	31 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	44 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	46 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	44 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	27 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.	+
	3. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.	+
	4. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.	+
	5. Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.	++
	6. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	+
	8. Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt	++
	9. Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.	++
	10. Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
	11. Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	+
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	+
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	++
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	-
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	++
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	+		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	#
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn-daten.	+
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
a. die Verringerung der Schuldistanz,	++	
b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	++	
c. <u>die Anschlussfähigkeit.</u>	++	
<i>Für berufsbildende Schulen:</i> d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung		
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	++
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	++
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung		
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+
	3. <u>Für ISS:</u> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 82 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	41	59%	37%	0%	0%	5%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	41	51%	29%	12%	0%	7%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	41	56%	41%	2%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	41	27%	49%	20%	0%	5%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	41	46%	34%	12%	5%	2%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	41	37%	51%	10%	2%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	41	56%	44%	0%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	41	15%	46%	32%	7%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	41	59%	37%	5%	0%	0%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	41	10%	22%	49%	20%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	41	32%	32%	20%	17%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	41	83%	17%	0%	0%	0%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	41	59%	37%	5%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	41	22%	44%	24%	7%	2%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	41	7%	27%	41%	15%	10%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	41	68%	15%	10%	0%	7%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	41	12%	29%	17%	41%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	41	29%	15%	37%	20%	0%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	41	51%	34%	10%	5%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	41	17%	54%	27%	2%	0%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	41	10%	44%	37%	5%	5%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	41	32%	34%	29%	5%	0%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	41	17%	56%	20%	2%	5%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	41	41%	44%	10%	0%	5%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	41	34%	44%	7%	0%	15%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	41	68%	30%	0%	2%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	41	34%	56%	5%	2%	2%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	41	59%	39%	0%	0%	2%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	41	22%	63%	7%	5%	2%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	41	15%	20%	39%	27%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	41	17%	51%	17%	10%	5%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	41	41%	37%	17%	5%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	41	37%	46%	0%	5%	12%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	41	68%	29%	2%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	41	41%	49%	7%	2%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	41	41%	39%	12%	2%	5%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	41	41%	41%	7%	7%	2%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	41	32%	54%	15%	0%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	41	34%	49%	10%	5%	2%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	41	41%	41%	12%	0%	5%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	41	7%	37%	34%	17%	5%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	41	49%	37%	10%	0%	5%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	41	54%	44%	0%	0%	2%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	41	54%	37%	5%	0%	5%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	41	41%	49%	7%	2%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	41	41%	49%	10%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	41	44%	34%	7%	7%	7%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	41	41%	39%	10%	5%	5%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	41	63%	24%	5%	2%	5%

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	41	61%	32%	2%	5%	0%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	41	5%	37%	54%	5%	0%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	41	24%	37%	29%	10%	0%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	41	7%	29%	27%	32%	5%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	41	15%	24%	32%	24%	5%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	41	32%	49%	17%	2%	0%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	41	41%	34%	7%	0%	17%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	41	2%	2%	2%	0%	93%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	41	51%	41%	7%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	41	22%	49%	15%	15%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	41	5%	24%	44%	24%	2%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	41	71%	27%	2%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	41	34%	59%	2%	5%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	41	41%	49%	7%	2%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	41	49%	49%	2%	0%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	41	71%	20%	0%	0%	10%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	41	71%	17%	7%	0%	5%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	41	27%	17%	12%	7%	37%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	41	32%	34%	2%	0%	32%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	41	27%	32%	29%	12%	0%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	41	20%	51%	20%	10%	0%
E.5.1.5	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	41	17%	41%	24%	17%	0%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8 und 10)

Beteiligung: 99 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	178	15%	33%	37%	15%	1%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	178	6%	19%	37%	39%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	178	28%	50%	16%	6%	0%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	178	11%	34%	36%	18%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	178	7%	22%	26%	21%	24%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	178	42%	30%	10%	13%	4%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	178	3%	10%	25%	56%	6%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	178	6%	12%	31%	42%	10%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	178	13%	33%	35%	18%	1%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	178	31%	39%	21%	7%	2%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	178	22%	30%	37%	11%	0%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	178	6%	9%	31%	52%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	178	33%	31%	17%	17%	2%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	178	3%	28%	40%	19%	10%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	178	19%	47%	22%	11%	2%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	178	23%	31%	35%	11%	0%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	178	17%	35%	25%	12%	11%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	178	17%	33%	20%	18%	12%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	178	39%	29%	16%	15%	2%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	178	18%	28%	21%	14%	19%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	178	28%	43%	20%	7%	3%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	178	21%	29%	32%	18%	0%
3.1.1.5	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	178	11%	21%	31%	24%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	178	20%	35%	28%	15%	2%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	178	16%	35%	22%	13%	13%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	178	16%	26%	26%	24%	8%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	178	32%	49%	12%	5%	1%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	178	1%	9%	23%	62%	5%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	178	9%	24%	27%	35%	5%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	178	2%	12%	30%	48%	8%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	178	1%	17%	32%	46%	4%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	178	28%	27%	22%	20%	3%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	178	16%	22%	18%	21%	22%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	178	28%	28%	19%	20%	6%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	178	10%	25%	26%	22%	16%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	178	12%	28%	15%	15%	31%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	178	11%	37%	32%	17%	3%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	178	26%	35%	19%	16%	3%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	178	13%	20%	25%	29%	13%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	178	17%	22%	19%	28%	15%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	178	32%	38%	15%	10%	6%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	178	28%	32%	12%	6%	21%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	178	10%	17%	15%	23%	35%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	178	6%	15%	12%	19%	49%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	178	15%	30%	18%	22%	15%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	178	11%	20%	20%	34%	15%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	178	10%	25%	25%	30%	10%

c) Schülerinnen und Schüler (Q3)

Beteiligung: 89 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	104	8%	39%	41%	12%	0%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	104	23%	50%	17%	10%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	104	22%	47%	24%	7%	0%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	104	7%	36%	44%	13%	0%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	104	8%	18%	19%	23%	32%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	104	34%	36%	13%	8%	10%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	104	1%	5%	24%	64%	6%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	104	5%	10%	41%	43%	1%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	104	7%	21%	38%	34%	1%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	104	16%	50%	21%	12%	1%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	104	15%	37%	39%	8%	1%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	104	2%	7%	27%	63%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	104	4%	13%	31%	50%	2%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	104	0%	21%	38%	23%	18%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	104	19%	36%	38%	5%	2%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	104	13%	49%	32%	5%	1%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	104	14%	36%	20%	19%	11%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	104	21%	31%	23%	18%	7%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	104	36%	38%	13%	12%	2%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	104	53%	32%	11%	4%	1%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	104	20%	51%	19%	5%	5%
3.1.1.3	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	104	19%	39%	32%	9%	1%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	104	8%	37%	31%	18%	7%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	104	19%	45%	23%	11%	2%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	104	16%	36%	19%	11%	18%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	104	2%	21%	29%	31%	17%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	104	22%	49%	21%	3%	5%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	104	2%	5%	21%	64%	8%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	104	2%	18%	31%	44%	5%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	104	25%	46%	25%	3%	1%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	104	1%	10%	45%	41%	3%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	104	8%	27%	29%	35%	2%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	104	12%	18%	15%	24%	31%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	104	12%	33%	32%	13%	11%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	104	6%	19%	24%	41%	10%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	104	12%	32%	17%	13%	26%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	104	7%	25%	43%	23%	2%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	104	19%	40%	27%	12%	2%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	104	12%	31%	37%	13%	9%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	104	5%	20%	43%	18%	13%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	104	34%	43%	13%	9%	2%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	104	33%	35%	21%	5%	7%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	104	27%	40%	19%	11%	3%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	104	10%	25%	30%	18%	17%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	104	6%	15%	27%	48%	4%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	104	2%	12%	32%	53%	2%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	104	3%	12%	41%	42%	2%

d) Erziehungsberechtigte

Beteiligung: 37 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	110	4%	8%	12%	20%	56%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	110	30%	34%	14%	11%	12%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	110	8%	17%	9%	11%	55%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	110	7%	9%	15%	35%	33%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	110	33%	29%	25%	5%	7%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	110	32%	26%	28%	11%	3%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	110	31%	39%	15%	12%	3%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	110	17%	36%	22%	17%	7%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	110	5%	7%	5%	14%	69%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	110	43%	26%	5%	5%	21%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	110	40%	27%	12%	12%	9%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	110	41%	20%	17%	15%	6%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	110	5%	8%	27%	15%	45%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	110	6%	8%	21%	21%	44%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	110	10%	21%	31%	34%	5%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	110	21%	21%	10%	9%	39%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	110	40%	34%	6%	5%	15%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	110	11%	24%	33%	25%	7%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	110	7%	8%	29%	47%	8%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	110	48%	30%	6%	5%	11%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	110	35%	18%	10%	5%	33%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	110	59%	26%	4%	3%	8%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	110	27%	30%	13%	6%	24%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	110	18%	21%	5%	6%	49%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	110	25%	35%	9%	6%	25%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	110	28%	41%	13%	11%	7%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	110	15%	19%	25%	15%	26%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	110	31%	40%	14%	6%	9%
6.2.2.5	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	110	11%	25%	16%	15%	34%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	110	24%	25%	22%	15%	15%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	110	19%	29%	22%	16%	14%

Die Inspektion wurde von Herrn Niederschuh (koordinierender Inspektor), Herrn Kögler, Herrn Wolter, Herrn Militzer und Frau Lettau (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>